

«Warum hast du das zugelassen?»

Ein Unterrichtbaustein zum Thema der Theodizee in
dem Tanztheater «Treffpunkt³»

Jürgen Arndt

Celine Liechti

Universität Bern

1. Einführung

«Ich werde mich bis in den Tod hinein weigern, die Schöpfung zu lieben, in der Kinder gemartert werden.» (aus «Die Pest» von Albert Camus)

Wie kann es einen Gott geben, wenn die Welt so grausam, ungerecht und sinnlos ist? Wie kann nur ein liebender, allmächtiger Gott so viel Leid seiner gesamten Schöpfung zumuten? Das sind mögliche Fragen der Theodizee. Es zeigt sich bereits auf den ersten Blick ganz deutlich, dass solche theologischen Fragen eben auch sehr individuell und persönlich zu beantworten sind. Menschen, die unfassbares Leid erleben müssen, sind in und mit ihrer Situation ganz tief im Herzen betroffen. Hierauf eine passende Antwort zu finden, scheint zunächst schier unmöglich und ist doch von immenser Wichtigkeit. Es geht um den Menschen in seiner Ganzheitlichkeit, um den Sinn des Lebens, um den Glauben an sich und an seine Umwelt, um Liebe und um Hoffnung. Unser Unterrichtsbaustein soll – ausgehend von dem Theaterstück *Treffpunkt³* – einen Anknüpfungspunkt zur Auseinandersetzung mit diesem anspruchsvollen und schwierigen Thema für Jugendliche zwischen 14 und 16 Jahren bieten.

2. Was Sache ist

Das Theaterstück «*Treffpunkt³*» erzählt von der Trauer eines jungen Mannes, der seinen besten Freund durch einen Unfall verliert. In der Trauer um seinen Freund begegnet er der «Warum-Frage» und richtet diese an Gott. Für den Hauptdarsteller Daniel ist es unbegreiflich, wie Gott zulassen konnte, dass sein bester Freund bei diesem Unfall starb.

Daher gibt Daniel auf die «Warum-Frage» des Stücks zunächst zwei Antworten:

- a. Es gibt keinen Gott.
- b. Wenn so etwas wie Gott existiert, kümmert er oder es sich nicht um uns.

Mit der zweiten dieser Fragen wird ein Fundament für die Theodizee-Frage gelegt.

Der theoretische Hintergrund des Bausteins wird anhand von drei Fragen erörtert: Was ist die Theodizee? Welche möglichen Lösungen gibt es? Welches Gottesbild wird im Theaterstück thematisiert?

Was ist die Theodizee?

Das Wort Theodizee kommt aus der griechischen Sprache und bedeutet «Gerechtigkeit Gottes» oder «Rechtfertigung Gottes».

Der Begriff der Theodizee wurde von Gottfried Wilhelm Leibniz in der Zeit der Aufklärung geprägt. Unter der Theodizee versteht man die Rechtfertigung Gottes angesichts des Leids. Die drei Gottesattribute Allmacht, Allwissenheit und Güte sind dabei fester Bestandteil der Diskussion. Leibniz schrieb sein Buch «Die Theodizee» als Antwort auf das Werk «Dictionnaire» des Philosophen Bayle, welcher die Rechtfertigung Gottes angesichts des Leids in Frage stellte. In dem Werk von Bayle wird deutlich, welchen Einfluss die Naturwissenschaften bereits auf die Weltanschauung hatten. Religiöse Glaubensinhalte werden nicht mehr einfach akzeptiert, sondern auf ihre Vernunft hin geprüft. Diese neue Anforderung an die Religion äusserte sich auch in der Reformation und begleitet den kritisch Glaubenden bis heute. Somit war Leibniz' Theodizee einer der ersten Versuche zu zeigen, dass sich Glaube und Vernunft vereinbaren lassen.

Welche möglichen «Lösungen» gibt es?

Die Theodizee wird gewöhnlich als Antwortstrategie auf folgende doppelte Frage verstanden: 1. Wie ist angesichts der Allmacht und Güte Gottes das Leid in der Welt möglich?, oder 2. Wie kann Gott angesichts des Leides allmächtig und gütig sein?¹ In der Theologie gibt es zur „Lösung“ dieser Frage diverse Ansätze. In diesen Ansätzen wird jedoch immer entweder eine der Eigenschaften Gottes (Allmacht, Allwissenheit und Güte) oder die Übel relativiert. Die Schwierigkeit dieser Thematik liegt folglich darin, dass es keine Lösung im eigentlichen Sinne gibt. Die vorhandenen Lösungsansätze können jedoch zu einer besseren Einschätzung des eigenen Gottesbildes führen.

¹ Stefanie Neruda (2012): Theodizee, Einbruchsstelle des Glaubens bei Jugendlichen?, Beiträge zur Kinder- und Jugendtheologie 21, Kassel, S.26.

Im Theaterstück „Treffpunkt³“ wird eine solche Lösung thematisiert. Sie besteht darin, dass Gott im Leiden beim Menschen ist und durch seine Liebe zu diesem Menschen mitleidet. Diese Theodizee wird vor allem im Dialog zwischen Jeschua (damit ist im Stück Jesus Christus gemeint) und dem Protagonisten Daniel deutlich. Daniel sieht die Narben an den Händen Jeschuas und fragt ihn nach seinem Leiden am Kreuz. Jeschua erklärt darauf hin, dass er sich in diesem Moment auch von Gott verlassen gefühlt habe. Gott aber sei immer in seinem Leid bei ihm gewesen, auch wenn er das nicht gespürt hatte. Gottes Güte wird folglich spürbar in seiner Liebe zum Menschen und in seinem Mitleiden. Die Allmacht und Allwissenheit des Vater- bzw. Abba-Gottes wird im Theaterstück weniger akzentuiert. Jeschua verlangt aber stellvertretend für alle Menschen eine Rechtfertigung Gottes: „Ich halte meine, eure Wunden Abba hin. So wie jetzt deine Wunde. Ich will, dass sie weiss, was für Wunden das Leben euch geben kann. Ich poche darauf, dass Abba Stellung bezieht. Euer Klagen ist mein Klagen.“

Welches Gottesbild wird im Theaterstück thematisiert?

Das Gottesbild Daniels verändert sich im Laufe des Theaterstücks. In der akuten Verlustsituation kann Daniel den Täter/Lastwagenfahrer nicht direkt anklagen und gibt sich zunächst selbst die Schuld am Tod Lorenzos. Seine Wut und Trauer über den Unfall richten sich daher an einen für ihn zuerst abwesenden und desinteressierten Gott.

Nach seinen Begegnungen mit der Trinität Gottes, vor allem mit Jeschua, verändert sich sein Eindruck. Er erlebt selbst, wie Gott ihm in seinem Leiden beisteht. Zum Schluss des Theaterstücks schreibt er unter anderem diese Zeilen an seine Schwester: «Ich hatte da diese Zeit mit Abba. Du kennst sie, äh, sorry, ihn. Ich durfte etwas von dieser Liebe erleben, von der du mir erzählt hast. Ist das Erlebte real oder nicht? Ich kann es nicht beweisen. Ich höre ab und zu die Abba-Melodie in meiner Herzensbühne aufklingen, sie vertreibt dann ganz leise, aber mit Ausdauer die aufsteigende Trauer und Wut. Erlebe Schneckenhaus- Momente, in denen ich mich in Sicherheit fühle.»²

² Das Zitat lehnt sich an das unveröffentlichte Manuskript an.

Die wichtigsten Eigenschaften Gottes, die im Theaterstück immer wieder angesprochen werden, sind also Liebe, Güte und Mitgefühl.

3. Was die Jugendlichen davon haben

Die Theodizee-Frage an sich ist belastend, dunkel und verstörend. In der Philosophie und Theologie sucht man seit über 2500 Jahren nach einer passenden Erklärung.³ Machen sich auch die Jugendlichen in unserer modernen und schnelllebigen Welt ähnliche Gedanken? Oder leben sie mittlerweile so säkular, dass sie Leid und Gott gar nicht mehr miteinander in Verbindung bringen? Eine empirische Studie von Werner Ritter legt nahe, dass für die Jugendlichen von heute das Thema Theodizee keinerlei Relevanz hat und sie keine Verbindung mehr zwischen dem Leid der Welt und Gott herstellen, da sie offensichtlich eine veränderte Religiosität beziehungsweise kein konventionell-theistisches Gottesbild haben. Dies führe dazu, dass sie nicht an einer abstrakt philosophischen oder theologischen Auseinandersetzung interessiert seien.⁴ In Bezug auf diese Behauptung stellt sich hier die Frage, ob man dieses Thema generell noch unterrichten kann, ohne dass man sofort auf Ablehnung oder Widerstand stößt.

Herbert Rommel hat dazu eine didaktisch differenzierte Fragestellung formuliert, welche die aktuellen Gegebenheiten berücksichtigt: «Wie kann das Theodizee-Problem unterrichtlich im Kontext der Bedingungen behandelt werden, dass die Rede von Gott in der Öffentlichkeit nahezu verstummt, Gott im Denken Jugendlicher aber mehrheitlich präsent ist und ihre Gotteskonzepte divers geworden sind, dass die christliche Tradition die Gutheit Gottes behauptet, Jugendliche dieses Gottes-Prädikat aber eher relativieren, dass Jugendliche auf der einen Seite eine autonome Lebensführungskompetenz beanspruchen, auf der anderen Seite aber die Macht Gottes, auf menschliches Leben Einfluss nehmen zu können, depotenzieren und dass das

³ Neruda (2012), 8ff.

⁴ Werner H. Ritter (2008): Verabschieden sich Kinder und Jugendliche von der Theodizee?, in: Münchener Theologische Zeitschrift 59, 231-238.

Thema Leid für Jugendliche zwar eine gewisse Bedeutsamkeit hat, sie aber über leidresistente bzw. leidneutrale Gotteskonzepte verfügen?»⁵

Schwierig zu unterrichten ist das Thema nicht nur wegen der hier angesprochenen Punkte, sondern auch wegen der eigentlichen Unlösbarkeit des Problems. Die besondere Herausforderung liegt hier darin, sich mit einer Vielzahl von Standpunkten auseinanderzusetzen und sich gleichsam damit abzufinden, dass es auf die Theodizee-Frage wohl nie eine allgemeingültige Antwort geben wird.

Ziel dieses Unterrichtsbausteins zum Thema ist darum auch, dass die Jugendlichen am Ende einen eigenen Standpunkt zum Theodizee-Problem formulieren können, sich aber zur selben Zeit der Fehlbarkeit der eigenen Sichtweise bewusst sind und daher auch andere Meinungen zu respektieren wissen. Die Beschäftigung mit dem menschlichen Leiden und die Reflexion über den Einfluss Gottes auf das Leben der Menschen bzw. auf die Welt an sich können überdies dazu führen, das eigene Gottesbild zu überdenken.

Lernziele

- Die Jugendlichen können die „Warum-Frage“ als Bestandteil von Verlusterfahrungen wahrnehmen. (Unterrichtsschritt 2)
- Die Jugendlichen können eine Theodizee aus dem Stück «Treffpunkt3» erklären. (Unterrichtsschritt 3)
- Die Jugendlichen können das Problem der Theodizee erläutern und sich dazu positionieren. (Unterrichtsschritt 4)
- Die Jugendlichen kennen Formen, Leid zu begegnen und entgegenzuwirken. (Unterrichtsschritt 5)

⁵ Herbert Rommel: Mensch – Leid – Gott. Eine Einführung in die Theodizee-Frage und ihre Didaktik, Paderborn 2011, 223ff.

4. Was wir brauchen:

- Beamer
- Flipchart
- Dicker Filzstift
- Klebeband
- Laptop
- Kabel (Beamer, Laptop, Verbindungskabel)
- Arbeitsblätter (siehe Anhang)
- Programmheft Teffpunkt³ (S.13)

5. Wie viel Zeit wir benötigen:

Die Unterrichtseinheit ist für zwei Unterrichtsstunden à 45min geplant.

6. Wie wir vorgehen

Der Unterrichtsbaustein nimmt zuerst die „Warum- Frage“ im Zusammenhang mit Tod und Verlust auf. Diese Frage begegnet den Jugendlichen in Form einer Collage zu einem tragischen Unfall mit mehreren Todesopfern (siehe Anhang). Die drei Leitfragen (Was könnte passiert sein?, Wie wird darüber berichtet?, Wer ist betroffen?) sollen durch diesen Unterrichtsschritt führen und die Jugendlichen auf die Thematik einstimmen.

Anschließend wird gemeinsam ein Filmausschnitt angeschaut. Der einzige Überlebende und Familienangehörige schildern in dem Interview ihre Gefühlslage in dieser schwierigen Situation. Dies soll den Jugendlichen eine Identifikationsmöglichkeit mit den Leidenden ermöglichen und eine Unfallsituation aufgreifen, die der im Theaterstück ähnlich ist. Die mit der Verlustsituation verbundenen Fragen («Wer kann/ soll/ muss Antworten geben?») sollen zum Thema der Theodizee überleiten.

Nachdem der Film angeschaut wurde, sollen sich die Jugendlichen darüber Gedanken machen, was für Fragen sie sich selbst in so einer oder einer ähnlichen Situation stellen würden. Hierfür werden die Jugendlichen in drei

Gruppen eingeteilt. Die erste Gruppe soll sich bei der Formulierung ihrer Fragen auf die Position des Vaters beziehen. Die zweite Gruppe versetzt sich bei ihrer Fragensuche in die Position der Schwester. Die dritte Gruppe nimmt die Position des Überlebenden ein. Die einzelnen Gruppen diskutieren miteinander über mögliche Fragen, tragen diese auf Plakaten zusammen und stellen diese danach der Klasse mündlich vor.

In die nächste Sequenz leitet die Lehrperson mit der Frage über, wer die Adressaten solcher Fragen sein könnten. Falls Gott nicht aus der Gruppe als möglicher Adressat erwähnt wird, kann von der Lehrperson ein entsprechender Impuls gegeben werden. Durch den Hinweis auf Jesu Ausruf am Kreuz „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ soll den Jugendlichen die Möglichkeit bewusst gemacht werden, dass man solche Fragen an Gott stellen darf/kann. Jesu Frage und Leid werden in einem Ausschnitt aus dem Theaterstück (siehe Anhang) „Treffpunkt³“ behandelt. Diese Szene kann entweder gemeinsam in der Gruppe szenisch gelesen oder durch die Lehrperson alleine vorgetragen werden.

Anschliessend soll gemeinsam mit den Jugendlichen nach der Antwort auf die von Jesus an Gott gerichtete Frage im Text gesucht werden. Dabei sollte darauf hingewiesen werden, dass dies „nur“ *eine* mögliche Antwort auf die Frage ist, wo sich Gott in Leidenssituationen aufhält.

Danach soll die Problematik der Theodizee anhand von Veras Brief (siehe Programmheft S. 13) in der Gruppe (ca. fünf Jugendliche) gelesen und diskutiert werden. In ihrem Text schreibt Vera von ihrer Enttäuschung über Gott, die sie nach dem Unfall von „Lorenzo“ erlebt hat. Sie stellt die Frage: „Warum hast du das zugelassen?“ und eröffnet damit das Thema der Theodizee. Die Frage selbst beantwortet sie im Text nicht, jedoch versucht sie, die Güte Gottes als Ansatz einer Antwort hinzuzuziehen. Sie vertraut darauf, dass Gott mit ihr ist und durch den Kreuzestod Jesu auch weiss, was Schmerz bedeutet. Zudem schreibt sie, dass ihr diese Art von Beistand in ihrer Trauer genügt. Die Jugendlichen sollen zuerst Veras Antwort herausarbeiten und in eigenen Worten wiedergeben. Weiter sollen sie den Text anhand folgender Fragen besprechen: Habt ihr schon ähnliche Fragen an Gott gerichtet? Würde euch

diese Antwort ausreichen, oder würdet ihr ganz anders auf die Frage: „Warum hast du das zugelassen?“, antworten? Wichtig für die Diskussion ist, dass den Jugendlichen bewusst gemacht wird, dass es keine allgemeingültigen Antworten gibt. Da es keine solche Lösung gibt, haben viele Antworten eine Berechtigung. Die Diskussion soll daher offen und wertschätzend gestaltet werden.

Zusätzlich werden die Jugendlichen nach dieser Auseinandersetzung die Jugendlichen in der Gruppe dazu eingeladen, einen eigenen Brief zum Thema der Theodizee zu schreiben. Die Überschrift lautet: „Warum hast du das zugelassen?“. Die oben erwähnten Fragen können als Schreiborientierung helfen.

Nach dieser Auseinandersetzung mit der Theodizeefrage soll zum Schluss noch gemeinsam erörtert werden, ob und wenn ja wo sich Christen gegen Leid einsetzen. Hierfür sollen gemeinsam Begriffe am Flipchart gesammelt werden, die den Jugendlichen zum Thema einfallen. Eventuell kann die Lehrperson dann einen dieser Begriffe in Verbindung mit einer christlichen Hilfsorganisation setzen, wie zum Beispiel Diakonie Schweiz, HEKS, Brot für alle, und diese kurz beschreiben. Die Diskussion soll dazu beitragen, dass die Jugendlichen nicht „nur“ Theorie mit dem Thema der Theodizee in Verbindung bringen, sondern auch eine Möglichkeit sehen, wie man Leid begegnen kann.

Im Anschluss an den letzten Teil der Lektion könnte sich unter Umständen ein Projekt anbieten. Die Jugendlichen könnten sich Gedanken darüber machen, welches Hilfeprojekt im Dorf sinnvoll wäre. Ganz im Sinne: Wie/Wo könnte man anderen Menschen helfen und was können wir tun? Den Jugendlichen wäre es somit ermöglicht, auch aktiv an Veränderungen mitzuwirken und teilzuhaben.

7. Verlaufsplanung

Phasen/Ziele		Aktivitäten/ Inhalte	Medien, Methode, Sozialform
Zeit	Teilschritte (Stichwort gem. Lernzielen)		
10'	Teilschritt 1	<p>Collage Unfall</p> <p><u>Klasse:</u> Die Jugendlichen schauen sich die Headlines an und stellen gemeinsam Vermutungen darüber an, was geschehen sein könnte.</p> <p><u>Leitende Fragestellungen:</u> <i>Was könnte passiert sein?</i> <i>Wie wird darüber berichtet?</i> <i>Wer ist betroffen?</i></p>	<p><u>Medium:</u> Collage (s. Anhang)</p> <p><u>Methode:</u> Diskussion</p> <p><u>Sozialform:</u> Plenum</p>
20'	<p>Teilschritt 2</p> <p>Ziel: Auseinandersetzung mit der «Warum-Frage» in Verlustsituationen</p>	<p>Fragen angesichts von Leid und Verlust</p> <p><u>Klasse:</u> Der Kurzfilm wird angesehen unter Betrachtung der Gruppenarbeitsfrage: <i>Was für Fragen würdet ihr (als Vater, Schwester / Bruder, Überlebende) in dieser Situation stellen?</i></p> <p><u>Gruppe:</u> Die Fragen werden in der Gruppe auf Plakaten zusammentragen und der Klasse mündlich vorgestellt.</p>	<p><u>Medien:</u> Kurzfilm (Link Anhang) Plakate, Stifte, Laptop, Beamer, Kabel</p> <p><u>Methode:</u> Diskussion, Vortrag</p> <p><u>Sozialform:</u> Gruppenarbeit: 3 Gruppen (Vater, Schwester / Bruder, Überlebende)</p>
15'	<p>Teilschritt 3:</p> <p>Ziel: Erklärung einer Theodizee aus dem Stück «Treffpunkt³»</p>	<p>Verlust und Theodizee</p> <p><u>Lehrperson:</u> Überleitung durch die Frage, an wen man diese Fragen richten könnte. Szene im Skript lesen.</p> <p><u>Klasse:</u> Szeneninhalte nach einer Antwort auf die Frage «Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?» durchsuchen.</p>	<p><u>Medien:</u> Szene Skript (siehe Anhang), Laptop, Beamer, Kabel</p> <p><u>Methode:</u> Textarbeit, Diskussion</p> <p><u>Sozialform:</u> Plenum (Stuhlkreis)</p>

Phasen/Ziele		Aktivitäten/ Inhalte	Medien, Methode, Sozialform
Zeit	Teilschritte (Stichwort gem. Lernzielen)		
30'	<p>Teilschritt 4:</p> <p>Ziel: Eigene Positionierung in der Theodizee Frage</p>	<p>Auseinandersetzung mit der Theodizee Frage</p> <p><u>Klasse:</u> Die Position Veras herausarbeiten und in eigene Worte fassen</p> <p><u>Gruppe:</u> <i>Habt ihr schon ähnliche Fragen an Gott gerichtet? Würde euch diese Antwort ausreichen, oder würdet ihr ganz anders auf die Frage «Warum hast du das zugelassen?» antworten?</i></p> <p><u>Einzelarbeit:</u> Eigene Antwort zum Text Veras</p>	<p><u>Medien:</u> «Warum-Text» aus Programmheft (S.13), Papier, Stifte</p> <p><u>Methode:</u> Textarbeit, Diskussion</p> <p><u>Sozialform:</u> Plenum, Gruppenarbeit, Einzelarbeit</p>
15'	<p>Teilschritt 5:</p> <p>Ziel: Möglichkeiten zum Handeln in Notsituationen wahrnehmen können.</p>	<p>Dem Leid entgegenwirken</p> <p><u>Klasse:</u> Sich zur Frage äussern, wo sich heute Christen gegen Leid einsetzen. Zusammentragen der Ideen</p> <p><u>Lehrperson:</u> Hilfsorganisationen vorstellen</p>	<p><u>Medien:</u> Flipchart, ev. Powerpoint Hilfsorganisation</p> <p><u>Methode:</u> Diskussion</p> <p><u>Sozialform:</u> Plenum</p>

8. Was sich vertiefen lässt

Für die Arbeit mit kognitiv starken Lerngruppen würde sich nach der Überleitung zur Kreuzesszene auch eine alternative Arbeit mit den drei Hauptbegriffen Allmacht, Allwissenheit, Güte anbieten. Das Zitat Epikurs würde dafür eine gute Grundlage für eine Diskussion darstellen. Dabei könnten die resultierenden Gottesbilder näher erörtert und auf ihre Problematik hin befragt werden. Diese könnten von den Jugendlichen anschliessend als «Standfiguren» nachgestellt werden. Aufgeteilt in zwei Gruppen, würde die eine die Figur stellen, während die andere Gruppe rät, welches Gottesbild dargestellt wird. Anschliessend könnte eine anonyme Positionierung zu den verschiedenen Gottesbildern vorgenommen werden, indem jeder anonym einen Punkt auf die für ihn wichtigste «Eigenschaft» Gottes klebt (Güte, Allmacht, Allwissenheit, Nichtexistenz Gottes).

9. Quellen

Kurzfilm:

<https://www.blick.ch/news/schweiz/sechs-schweizer-sterben-bei-horror-crash-in-schweden-der-einzige-ueberlebende-ilja-b-24-spricht-erstmals-in-dok-film-ich-erwachte-im-spital-und-fragte-nach-meinen-freunden-id15535154.html>,
8.November 2019.

Zusammenstellung Zitat Epikur:

http://www.gym-hartberg.ac.at/schule/images/stories/Religion/themen_matura/22_Theodizee.pdf, 8.November 2019.

10. Anhänge / Material

Trauer am Chuenisbärgli: Opfer stammen aus Adelboden

Horror-Crash in Schweden – 6 Schweizer tot, einer verletzt

Drama in der Nähe von Kiruna (S): Bei einem schweren Unfall verloren sechs Schweizer ihr Leben.

6 Swiss tourists scouting Northern Lights killed in crash in Sweden

Six jeunes Suisses tués dans un accident de la route en Suède

Sechs tote Schweizer in Schweden

Unfallursache bleibt ungeklärt

Die technische Untersuchung des tödlichen Unfalls in Schweden ist abgeschlossen. Sicher ist nur, dass alle einen Sicherheitsgurt trugen.

Sechs Schweizer Touristen sterben bei Frontalkollision in Nordschweden

Auf der Rückreise von Ferien in Schwedisch-Lapland sind sechs junge Schweizer Männer aus dem Berner Oberland bei einem schweren Verkehrsunfall ums Leben gekommen. Ein siebter überlebte leicht verletzt. Die Kollision ihres Minibusses mit einem schweren Lastwagen geschah an einem notorisch gefährlichen Ort.

Nach Horror-Crash in Schweden

Sechs Opfer werden in die Schweiz zurückgeführt

Die Leichen der sechs Schweizer dürfen zurück in ihre Heimat. Dies bestätigen die schwedischen und Schweizer Behörden. Die formelle Identifizierung ist abgeschlossen.

NACH DEM UNGLÜCK IN SCHWEDEN

Freunde der Adelbodner Unfallopfer suchen nach Antworten

Auf die Weltcup-Feierlaune folgt der Schock: Sechs junge Männer, fünf von ihnen aus Adelboden BE, kommen bei einem Verkehrsunfall in Schweden ums Leben. Die Reportage aus der christlichen Gemeinde der Opfer.

Nach Unfall mit sechs Toten in Schweden: Heimatgemeinde unter Schock

Abschiedsgottesdienst

Öffentliche Trauerfeier für Opfer des Unglücks in Schweden

Adelboden richtet Raum der Trauer ein

Ein ganzes Dorf trauert: Nach dem tragischen Unfall mit fünf Toten nimmt die Gemeinde Adelboden Stellung.

Fragen:

- Was könnte passiert sein?
- Wie wird darüber berichtet?
- Wer ist betroffen?

Quellen:

blick.ch; 20minuten.ch; bund.ch; nau.ch; rts.ch; news.com (01/2020)

Letzter Teil Szene 7 (in Anlehnung an das Skript)

Dänu sieht die Narben an den Händen von Jesus.

Dänu: Wo war Abba damals? Wenn Abba gerecht ist, kann es doch nicht sein, dass sie solche Grausamkeit toleriert.

Jeschua: Wir waren zusammen da. Ich dachte, dass sie mich verlassen hat, „mein Gott, mein Gott“ schrie ich damals, „warum hast du mich verlassen“. Auch wenn ich es damals nicht fühlte, gar nicht fühlte, hat sie mich niemals verlassen. Sie trägt die gleichen Wunden und hat mit mir gelitten. Abba will das Leid, den Schmerz verwandeln. Das Leiden hat nicht das letzte Wort. Ich halte meine, eure Wunden Abba hin. Sowie jetzt dein Wunde. Ich will, dass sie weiss, was für Wunden das Leben euch geben kann. Ich poche darauf, dass Abba Stellung bezieht. Euer Klagen ist mein Klagen.

Dänu: Das ergibt doch keinen Sinn!

Jeschua: Ja, es sieht für dich so aus, ich weiss. Wenn man nur den Schmerz sieht, ist es schwierig den Überblick zu bekommen, denn der Schmerz scheint grösser und stärker als alles andere.

Kurze Pause

Dänu: Jeschua. (flüstert er mit erstickter Stimme) Ich fühle mich so verloren.

Jeschua nimmt seine Hand: Ich weiss Dänu. Ich bin bei dir und ich bin nicht verloren. Es tut mir leid, dass du dich so fühlst, aber hör mir bitte gut zu: Du bist nicht verloren.

Zitat Epikur:

Auf den griechischen Philosophen Epikur (341-270 v. Chr.) wird folgender Text zurückgeführt:

„Entweder will Gott die Übel beseitigen und kann es nicht: dann ist Gott schwach, was auf ihn nicht zutrifft,

oder er kann es und will es nicht:

dann ist Gott missgünstig, was ihm fremd ist,

oder er will es nicht und kann es nicht:

dann ist er schwach und missgünstig zugleich,

also nicht Gott,

oder er will es und kann es, was allein für Gott ziemt:

Woher kommen dann die Übel und warum nimmt er sie nicht hinweg?“